Sportecke

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Gehörlosen-Zeitung für die deutschsprachige Schweiz**

Band (Jahr): **78 (1984)**

Heft 2

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Sportecke

Durchs Abc mit Trudi Brühlmann

B

«Besser spät als nie» – ein tröstliches Sprichwort: Es ist besser, wenn ich spät einen Fehler zugebe, als wenn ich ihn nie zugebe. Oder: Es ist besser, wenn ich spät einen Brief schreibe, als wenn ich den Brief nie schreibe.

1. Wie heisst das Gegenteil?

1. Man soll nicht beginnen
a) und sofort wieder anfangen
b) und sofort wieder aufhören
c) und sofort wieder aufpassen
2. Was billig ist, kostet nicht viel,
a) sonst wäre es kostbar
b) sonst wäre es teuer
c) sonst wäre es zuviel
3. Bleiben Sie noch ein wenig?
a) Nein, ich muss leider weggehen
b) Nein, ich muss leider aufhören
c) Nein, ich muss leider anhalten

2. Welches Wort ist gleich oder ähnlich?

1. Er beschloss, eine Reise zu machen, d.h.,
a) er entschloss sich dazu
b) er plante es
c) er beabsichtigte es
2. Er betrachtete das Bild, d.h.,
a) er beobachtete es
b) er sah es an
c) er malte es
3. Ein berühmter Mann ist sehr
a) bekannt
b) bequem
c) fremd

3. Welche Fortsetzung ist richtig?

1. Er braucht Geld,
a) weil er es nicht nötig hat
b) weil er keines mehr hat
c) weil er nichts ausgab
2. Es bleibt dabei! das heisst:
a) einverstanden!
b) Wir ändern alles
c) Wir verändern alles

4. Was ist richtig?

1. Blüten bluten
2. Bauern basteln Bäume
3. Bäcker backen Brot
4. Ein bedeutender Mensch bedeutet nichts

5. Was gehört unbedingt zusammen?

1. Ein Bad	a) spielen
2. Einen Blick	b) aufsetzen
3. Einen Beruf	c) werfen auf
4. Ball	d) nehmen
5. Die Brille	e) ergreifen

6. Wie heissen die Substantive (Hauptwörter)?

Sie beginnen alle mit B

1. Ich fühle mich schmutzig und nehme deshalb ein .....
2. In einem Park stehen in der Regel ..... zum Ausruhen.
3. Wenn man viel isst und trinkt, bekommt man einen dicken .....
4. Gut, ich helfe Ihnen, aber nur unter einer .....: Sie bezahlen für meine Bemühungen den Betrag von 1000 Franken.
5. Die Schmerzen waren so gross, dass er das ..... verlor.
6. Ich habe gerade einen ..... über die Lage in China gelesen, der mir sehr gut gefällt.
7. Autofahren ist jetzt teurer geworden, weil das ..... mehr kostet.

7. Wie heissen die Verben (Tunwörter)?

1. Manche Berge sind auch im Sommer mit Schnee .....
2. Speisen und Getränke stehen bereit; bitte, ... Sie sich.
3. Gestern ..... ich einen Freund, den ich schon lange nicht mehr gesehen hatte; ich hätte ihn beinahe nicht erkannt.
4. Sag bitte niemandem etwas davon, sondern ..... es für dich.
5. Ich brauche das Buch nicht mehr, du kannst es .....

Lösungen in der nächsten GZ, entnommen, mit freundlicher Genehmigung des Verlages, aus: Grundwortschatz Deutsch, Übungen und Tests (mit Lösungen!), Klett-Verlag, Stuttgart.

Lösungen zur Sprachecke A, GZ Nr. 1

1: 1b 2a 3b 4b
2: 1b 2a 3a
3: 1b 2a 3b
4: 1 falsch 2 richtig 3 falsch
5: 1c 2a 3g 4h 5f 6d 7b 8e
6: 1 Äste 2 Augenblick 3 Atem 4 Apotheke 5 Ansicht 6 Ähnlichkeit 7 Auskunft

TB

Was ist eine Ballade?

Balladen sind lange Gedichte. Sie erzählen eine Geschichte, oft eine Sage. Früher wurden diese langen Gedichte in den Schulen auswendig gelernt. Darum waren einzelne Zeilen oder Abschnitte allen Leuten bekannt. Berühmte Balladendichter sind zum Beispiel:

1. Heinrich Heine (1797–1856)

Er schrieb die Ballade *«Belsazar»*.
Inhalt: Belsazar war König von Babylon. Er hatte Jerusalem erobert. Belsazar veranstaltete ein riesiges Fest. Als alle schon ein wenig angetrunken waren, liess Belsazar die goldenen Becher aus dem Tempel von Jerusalem bringen. Er verspottete die Juden und den Gott der Juden und trank aus einem Tempelbecher. Da erschien eine geheimnisvolle Schrift an der Wand. Gelehrte wurden geholt, um die Schrift zu erklären. Aber keiner verstand, was geschrieben war. Und noch in der gleichen Nacht wurde Belsazar ermordet. Diese biblische Geschichte aus dem Buch Daniel (Kap. 5) hat Heinrich Heine zu einer Ballade umgeschrieben.

2. Ludwig Uhland (1787–1862)

Er schrieb die Ballade *«Des Sängers Fluch»*.
Inhalt: In einem Land regierte ein böser, stolzer König. Zu diesem König kamen zwei Sänger, ein junger und ein alter. Sie wollten den König mit ihrem Gesang menschlicher machen. Als sie spielten, war die Königin sehr gerührt. Sie weinte und schenkte den Sängern Blumen. Da wurde der König sehr zornig und tötete den jungen Sänger. Der alte Sänger schlug darauf seine Harfe an einer Säule kaputt und verfluchte das Schloss und den König. Und so geschah es: Über Nacht wurde die Burg zerstört.

3. Friedrich von Schiller (1759–1805)

Er schrieb viele Balladen. Eine davon heisst *«Der Handschuh»*.
Inhalt: Ein König wollte ein grosses Kampfspiel veranstalten. In einem Käfig waren Löwen, Tiger und Leoparden. Rings um den Käfig sassen die Zuschauer. Da fiel Fräulein Kunigundes Handtuch in den Käfig. Fräulein Kunigunde wusste, dass der Ritter Delorges sie liebte. Sie verlangte von ihm, dass er ihr den Handschuh hole. Der Ritter stieg in den Käfig und brachte ihr mutig den Handschuh. Alle Zuschauer glaubten, dass Fräulein Kunigunde jetzt einverstanden sei, den Ritter Delorges zu heiraten. Aber der Ritter warf ihr den Handschuh ins Gesicht und sagte, dass er sie nicht mehr liebe.
Solches Heldentum ist uns heutigen Menschen recht fremd. Das zeigt eine lustige Geschichte aus den letzten Jahren:
Ein Lehrer las mit seinen 16jährigen Schülern die Ballade «Der Handschuh» – aber nur bis zur Stelle, wo Fräulein Kunigunde den Handschuh in den Käfig fallen liess und den Ritter bat, ihn zu holen. Die Schüler mussten sich nun selber einen Schluss ausdenken. Ja, und was dachten die Schüler?
«Der Ritter sagte: ‹Das ist mir zu blöd›.» Oder: «Der Ritter sah in den Käfig und überlegte, wie er das machen könne. Da sagte Kunigunde : ‹Ich hab doch nur Spass gemacht›, und sie heirateten, und der Ritter schenkte ihr neue Handschuhe.» Oder: «Der Ritter ging zu einem Bauern und borgte sich dort eine Stange zum Obstpflücken. Mit dieser Stange konnte er den Handschuh packen und ihn Fräulein Kunigunde geben. Da war Kunigunde froh, und sie heirateten.»
Merke: Die heutigen Menschen sind offenbar nicht heldenhaft. Dafür praktisch; das ist auch etwas.

TB

Vexierbild **Wer hat scharfe Augen?**

Überfall auf eine Postkutsche vor 100 Jahren. Der Reisende hat Böses geahnt und sich rechtzeitig aus dem Staub gemacht.
Wo hat er sich versteckt?
Durch Drehen des Bildes muss er doch noch zu finden sein.
Keine Lösungen einsenden.

Weinen schützt vor Infektionen

Wer weint, hält Infektionen von sich fern. Tränen enthalten nämlich Antikörper. Daneben enthält die salzige Flüssigkeit zwei weitere Schutzfaktoren gegen Krankheiten.
Das haben Forscher an der Medizinischen Abteilung der Harvard-Universität in Amerika vor kurzem entdeckt.
(Gelesen in der Schweiz. Zeitschrift für Medizin und medizinische Technik, 4/1979.) Der GZ-Redaktor wird sich's merken und an der Schreibmaschine seinen Tränen freien Lauf lassen, damit er für die kommende Ausgabe fit und gesund ist.

Be.